

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener



Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: In Wiesbaden u. Umgebung: monatlich 3.40 M., vierteljährlich 10.20 M., halbjährlich 19.60 M., jährlich 36.00 M. (Postfrei). Bei Abnahme von 10 Exemplaren 20 % Rabatt. Bei Abnahme von 50 Exemplaren 30 % Rabatt. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 40 % Rabatt. Bei Abnahme von 200 Exemplaren 50 % Rabatt. Bei Abnahme von 500 Exemplaren 60 % Rabatt. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 70 % Rabatt. Bei Abnahme von 2000 Exemplaren 80 % Rabatt. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren 90 % Rabatt. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 95 % Rabatt. Bei Abnahme von 20000 Exemplaren 98 % Rabatt. Bei Abnahme von 50000 Exemplaren 99 % Rabatt. Bei Abnahme von 100000 Exemplaren 100 % Rabatt.

Anzeigenpreis: Die 36 mm breite Zeile zu 100 Wörtern: 1. Tag 1.00 M., 2. Tag 0.80 M., 3. Tag 0.60 M., 4. Tag 0.50 M., 5. Tag 0.40 M., 6. Tag 0.30 M., 7. Tag 0.20 M., 8. Tag 0.15 M., 9. Tag 0.10 M., 10. Tag 0.08 M., 11. Tag 0.06 M., 12. Tag 0.05 M., 13. Tag 0.04 M., 14. Tag 0.03 M., 15. Tag 0.02 M., 16. Tag 0.01 M., 17. Tag 0.01 M., 18. Tag 0.01 M., 19. Tag 0.01 M., 20. Tag 0.01 M., 21. Tag 0.01 M., 22. Tag 0.01 M., 23. Tag 0.01 M., 24. Tag 0.01 M., 25. Tag 0.01 M., 26. Tag 0.01 M., 27. Tag 0.01 M., 28. Tag 0.01 M., 29. Tag 0.01 M., 30. Tag 0.01 M., 31. Tag 0.01 M., 32. Tag 0.01 M., 33. Tag 0.01 M., 34. Tag 0.01 M., 35. Tag 0.01 M., 36. Tag 0.01 M.

Verlag: Schriftleitung und Druckerei: Hofmeister & Co. 11. Bernstr. 5915 und 5916.

Geöffnet: Hochzeiten von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertage geschlossen.

Nummer 16

Donnerstag, den 20. Januar 1921.

36. Jahrgang

Neue Steuern!

Die Länder und Gemeinden und die Deckung der Beamtenforderungen.

Berlin, 20. Jan. In der gestrigen Sitzung des Reichstags berichtete Ministerialdirektor Sachs namens der Ausschüsse über den Gesetzentwurf betreffend eine weitere vorläufige Regelung des Haushalts für das Rechnungsjahr 1920. Der die Rekrutierungen für die Beamten enthält. Die Rekrutierungen für das Reich durch den Gesetzentwurf belaufen sich auf 3,2 Milliarden Mark. In den Ausschüssen stellten sich die Vertreter der Länder einmütig auf den Standpunkt, dem Einkommen insofern zuzuwenden, als eine Erhöhung des Steuerzuschlags entsprechend den einzelnen Ortsklassen erfolgen soll; als nicht erträglich oder erschliefen es den Vertretern der Länder, daß in der Regierungsvorlage abgesehen worden sei von einer Vorlage für den Mehraufwand der Länder und der Gemeinden. Die Ausschüsse haben die beiden ersten Paragraphen angenommen, aber folgenden § 3 hinzugefügt:

„Den Ländern sind aus den Erträgen der nach § 2 zu erhebenden oder neu einzuführenden Steuern Anteile zur Beilegung der Mehrkosten zu gewähren, die ihnen und ihren Gemeinden dadurch erwachsen, daß die Steuerzuschläge für Beamte und Ruhegehaltsempfänger nach den Grundlagen des § 1 festgesetzt werden. Bis zu dem Zeitpunkt, da § 1 wirksam wird, werden die Mehrkosten den Ländern aus der Reichskasse erstattet. Das Nähere über die Verteilung von § 1 und 2 bestimmt der Reichsfinanzminister im Einvernehmen mit dem Reichsrat.“

Reichsfinanzminister Dr. Birtz bemerkte dazu u. a.: Nachdem die Ausschüsse des Reichstags einen solchen Beschluß gefaßt haben, wird die Reichsregierung dem Reichstag eine Sondervorlage zugehen lassen, in der der Paragraph nicht enthalten ist; es ist dies natürlich ein außerordentlicher Schritt; aber ich glaube, der Reichstag muß bei dieser Gelegenheit zu dem großen Schritt, den Sie tun, besonders Stellung nehmen. Ich verkenne die Notlage der Länder nicht und auch nicht die finanzielle Notlage vieler Gemeinden; aber zu einem so weitgehenden Schritt für die Gemeinden ist es zu erklären von Seiten des Reichs, ist unmöglich. Die Reichsregierung war und ist bereit, der Notlage der Beamten nach den Vereinbarungen mit den Organisationen abzuhelfen; ich darf aber auch bei dieser Gelegenheit betonen, daß, so sehr die Reichsregierung die Notlage der Beamten anerkennt, sie auch die finanzpolitische Seite betonen muß.

Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. Im Steuerausschuß des Reichstags erklärte Reichsfinanzminister Dr. Birtz u. a., die Reichsregierung vertrete die Auffassung, daß den Ländern eine einmalige Zuwendung von Reich gegeben werden solle, damit sie in den Stand gesetzt werden sollen, die Aufbesserungen anzuschlagen zu können. Den Gemeinden Zuwendungen zu machen, würde ins Unermessliche führen. Jedemfalls müßte der Reichstag zur Aufbringung weiterer Mittel erhebliche Steuererhöhungen anordnen. An der Erhöhung bereits eingeführter oder auch neuer indirekter Steuern werde kaum vorbeizukommen sein. Auswärtige Momente spielten hier in den Gesetzen hinein. Ueber die Erhöhung der Postgebühren werde verhandelt und ein entsprechender Gesetzesentwurf werde demnächst vorgelegt werden. Ein solcher über die Erhöhung der Fernspreckgebühren werde folgen.

Das Reichsnotopfer.

Der Antrag des Steueraussschusses des Reichstags, den Paragraph 48 des Reichsnotopfers zu erweitern und die Zeit vom 31. Dezember 1920 bis zum 31. Januar 1921 zu verlängern, wurde angenommen, ebenso der Antrag auf weitere Erleichterungen durch Annahme von Schabenermäßigungen sowie Kriegsanleihe.

Protestnote gegen das Abstimmungsreglement.

Berlin, 20. Jan. Die deutsche Regierung hat gegen die von der internationalen Kommission in Doppel erlassenen Vorschriften für die Abstimmung in Oberschlesien bei der Volksabstimmung und den Regierungen in Paris, London und Rom eingehend begründeten Einspruch erhoben. In der Note wird zunächst darauf hingewiesen, daß die unter dem 20. Dezember erlassenen Vorschriften dem deutschen Völkerrecht in Doppel erst am 4. Januar übergeben worden sind. Diese Vorschriften seien erlassen worden, ohne daß über ihren Inhalt mit dem deutschen Völkerrechtigen in Doppel oder einer der in Oberschlesien vorhandenen Organisationen der Deutschland anerkennenden Abstimmungsvereinigungen in Verbindung getreten worden wäre. Auch der vom internationalen Ausschuss genehmigte parlamentarische Beirat sei nicht beteiligt worden, während den Polen anerkennenden Organisationen der Abstimmungsvereinigungen einmütig unmissverständliche Verletzungen des Friedensvertrages entfallen, sobald Bestimmungen, die sich als unbillig, einseitig gegen den deutschen Teil der Stimmberechtigten geltend machen lassen, und endlich solche, die technisch unumsetzbar sind. — In den Anlagen wird eine Zusammenstellung der deutschen Forderungen an den einzelnen

Artikeln der Abstimmungsvorschriften mit einer Denkschrift überreicht, in der die wesentlichen gegen die Abstimmungsvorschriften zu erhebenden Anstände dargelegt werden. Auf Verletzungen des Friedensvertrages wird hingewiesen. Eine weitere Verletzung des Friedensvertrages würde es bedeuten, wenn ohne Zustimmung der beteiligten Mächte verschiedene Wahlfrage gestellt werden sollten, da hierdurch die nach dem Friedensvertrag zu fordernde Einheitlichkeit des Wahlzuges beseitigt werden würde.

Die Note zählt dann im einzelnen die Vorschriften auf, die dem Geiste des Friedensvertrages und den Grundsätzen der Willigkeit widersprechen und ausschließlich gegen die deutschen Interessen gerichtet seien, und schließt: „Die deutsche Regierung kann die Vorschriften für die Abstimmung nicht als Grundlage für die Volksabstimmung in Oberschlesien im Sinne des Friedensvertrages anerkennen. Sie bittet, darauf hinzuwirken, daß sie einer Revision unterzogen werden.“

Polen als Kulturträger.

Cholera und Malaria.

Berlin, 19. Jan. Die bedauerlichen Nachrichten über das Auftreten von Seuchen und ansteckenden Krankheiten in Polen wehren sich hart. Auch in Thorn sind Cholerafälle und Malaria vorgekommen. In Bromberg wurden bereits Maßnahmen gegen die Seuche getroffen. Aus der polnischen Gegend werden Cholerafälle und Malaria gemeldet. Das Dorf Ober-Dicko, Kreis Birkenau, ist wegen Malaria vollständig abgelehrt. Im Raier Tadel herrscht Malaria. Die im Grenzgebiet gegenüber Schneidemühl angelegten Eisenbahnen mußten wegen Verfallens von Schienen unterbleiben.

Reichsmittel für Wohnungsbauten.

Berlin, 20. Jan. Der Hauptausschuß des Reichstags beschloß, sich gestern bei der fortgesetzten Beratung des Etats des Reichsarbeitsministeriums mit den Wohnungs- und Siedlungsfragen. Es wurde eine Entschließung angenommen, wonach in den Haushaltsplan für 1921 etwa 200 000 Mark zur Förderung gemeinnütziger Siedlerberatung sowie zur Volksaufklärung über das Siedlungswesen eingelegt werden sollen. Angenommen wurde ferner eine von den Sozialdemokraten eingebrachte Entschließung, in den Haushaltsplan für 1921 20 Millionen Mark einzusetzen zum Bau von Mietwohnungen für reichsdeutsche Flüchtlinge. Bewilligt wurden zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und Beamte 2 Millionen Mark, für dieselben Zwecke im außerordentlichen Haushalt noch 10 Millionen Mark, ferner zur Gewährung von Darlehen zur Förderung der Rentabilität und zur Fertigstellung ansehnlicher Bauten 125 Millionen Mark, außerdem noch 1 Million Mark zugunsten Lübeck. Für Vorschüsse zur Errichtung von Bergmannswohnungen wurden 300 Millionen Mark genehmigt.

Keine Erhöhung der Brotgetreidepreise.

Berlin, 19. Jan. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit: Die bereits wiederholt von ausländischer Seite in der Öffentlichkeit hervorgehoben wurde, entbehren die trotz aller Dementis nicht verflümmenden Behauptungen von der demnächst zu erfolgenden Erhöhung der Preise für Brotgetreide, Getreide, Getreide der Ernte 1920 ihrer Grundlage. Nichts ist nur, daß zurzeit Besprechungen der sogenannten Unterkommission zur Feststellung der Anderzahlen über die Veränderung der landwirtschaftlichen Produktionskosten, die als Material für die Neuordnung der Getreidepreise der kommenden Ernte dienen sollen, stattfinden. Diese Besprechungen beziehen sich aber lediglich auf das Getreide der kommenden Ernte. Am laufenden Wirtschaftsjahr ist eine Erhöhung der Getreidepreise ausgeschlossen.

Die Eisenbahnerforderungen.

Vertrauensvotum des Eisenbahnerverbandes.

Berlin, 19. Jan. Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes, der zur Beschlußfassung über das Verhandlungsergebnis in Berlin zusammentrat, hat den in den Sachverständigenrat entsandten Mitglieðern durch nachstehenden, einstimmig gefaßten Beschluß ein Vertrauensvotum ausgesprochen:

Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes ist nach Kenntnisnahme über den Gang der Verhandlungen davon überzeugt, daß ein besseres Ergebnis nicht zu erzielen war. Er ist ferner der Meinung, daß seine Vertreter im Sachverständigenrat ihre Pflicht voll erfüllt und alles aufgeboren haben, um das Beste für die Eisenbahner herauszuholen. Aus diesem Grunde spricht er diesen Kollegen sein volles Vertrauen aus.

Eine weitere Entschließung wendet sich gegen die Zerstückelung der Anhänger der in Moskau gebildeten Gewerkschaftsinternationale, in der gesagt wird, daß die Propaganda für die in Moskau gebildete Gewerkschaftsinternationale und die Befolgung der von ihrer Leitung empfohlenen Richtlinien mit Notwendigkeit zur gegenseitigen Zerstörung der Gewerkschaftsinternationale und zur Spaltung der Gewerkschaften führen müsse.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hat gestern nachmittags seine Sitzungen wieder aufgenommen. Präsident Loebe gedachte am Beginn der Tagung des 18. Januar. Mit würdevollen und von lebhaftem Beifall begleiteten Worten erklärte er, daß das deutsche Volk mit Ernst und Festigkeit das Werk der Einigung fortsetzen und nicht ruhen werde, bis es die Gleichberechtigung und Gleichheit mit den anderen Völkern durch geistliche und friedliche Arbeit wieder errungen habe. Er gedachte dann des verstorbenen Kaisers und des Reichsfanzlers v. Bethmann Hollweg. Die Kommunisten konnten selbst diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, ohne durch Zwischenrufe einen neuen Beweis ihrer Gefinnung zu geben. Der Kommunist Dr. Levi verteilte diesen blamablen Eindruck noch durch einen wütenden Ausfall gegen die „imperialistische“ Kundgebung des Reichspräsidenten anlässlich der Gedächtnisfeier der Reichsgründung. Seine Ausführungen empörten das Haus einschließlich der Tribünen derartig, daß er seine Rede unter Pfui- und Schimpfen beenden mußte.

Nach dieser durch den kommunistischen „Geist“ würdevoll gehaltenen Einleitung begannen die Beratungen. Die Unabhängigen hatten einen Antrag auf Aufhebung des von der bayerischen Regierung verhängten Belagerungsaufstandes eingebracht. Der USV-Abg. Goldmann begründete den Antrag in einer längeren Rede, die in der Vorlesung gipfelte, daß der Reichstag den unbefriedigten Ausnahmehand beseitigen müsse. Reichsminister des Innern Dr. Koch gab eine Erklärung ab, die besagt, daß die Reichsregierung mit der bayerischen Regierung in der Angelegenheit verhandelt hat. Die Reichsregierung erachte die Aufrechterhaltung des Belagerungsaufstandes in Bayern auf die Dauer als bedenklich, bitte aber umzeit von einer Beschlußfassung des Reichstags abzusehen.

Der bayerische Staatssekretär Dr. Schwenker erläuterte diese Ausführungen durch eine Schilderung der tatsächlichen Entwicklung der Angelegenheit. Er erklärte, daß die Verordnung nur vorübergehend erlassen sei und daß an ihrer Aufhebung diejenige, die Schuld trage, die immer noch nicht auf die Anwendung von Gewalt verzichten wollten. Die bayerische Regierung strebe völlig und in allen Dingen auf dem Boden der Reichsverfassung. Der Reichstag werde aber Bayern nicht verhindern wollen, diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die es zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit für nötig erachte.

Nachdem die Redner der einzelnen Parteien gesprochen haben, wird auf Antrag des Vizepräsidenten Dr. Well die Debatte abgebrochen. Nach Erledigung einer Anzahl von Petitionen verlagte sich das Haus auf Donnerstag.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags.

Aus parlamentarischen Kreisen erfährt unser Berliner Vertreter, daß der Reichstag bei seiner nunmehrigen Tagung neben der Verabschiedung des Haushalts sich auch mit innerpolitischen Fragen zu beschäftigen haben wird. In erster Linie ist das ganze Programm der Neuordnung der Arbeitszeit und des obligatorischen Schiedsverfahrens sowie der Ein- und Ausfuhrpolitik noch vollkommen ungeklärt. Außerdem soll endlich eine Lösung in der Sozialisierungsfrage und in der Regelung des Arbeitsverhältnisses herbeigeführt werden. Das eigentliche Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung wird damit seiner Verwirklichung entgegengehen.

Der Nachfolger Legien.

Berlin, 20. Jan. Die amnest in Berlin tagende Vorstandskonferenz der Gewerkschaften wählte gestern den früheren württembergischen Arbeitsminister und Leiter des Holzarbeiterverbandes Theodor Leipart anstelle des verstorbenen Legien zum Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Hilfe für Deutschland?

Von einer ausgezeichnet informierten Persönlichkeit erfährt unser Berliner Vertreter, daß eine amerikanische Aktion für Deutschland bereits in unauflöslicher aber nicht-denkbarer sehr wirksamer Weise eingeleitet ist. Amerikanische und englische Finanzleute laufen auf dem internationalen Geldmarkt deutsche Marktscheine ein, um die deutsche Währung zu stabilisieren. Die Folge davon ist, daß die deutsche Währung gegenüber einem recht erheblichen Auftrieb befreit ist. Von einem Anhalten der ängstlichen Bewegung der Mark ist zu erwarten, falls die deutsche Wirtschaftspolitik sich auf die neue Situation einstellt, daß wir mit einer erheblichen Besserung sowohl unserer wirtschaftlichen als auch finanziellen Lage zu rechnen haben werden. Es sind außerdem gegenwärtig mit englischen und amerikanischen Handelsgesellschaften Verhandlungen im Gange, in denen eine amerikanische Rohstoffkreditlinie für Deutschland vereinbart wird.

Eine Lügenmeldung.

Von Wien war die Meldung verbreitet worden, daß der Kaiser und der Kronprinz Holland verlassen wollten und daß eine „Verschwörung“ zur Wiederaufrichtung der Monarchie aufgedeckt worden sei. Hierin teilt das Deutsche Reichspropagandabüro mit: „Der niederländischen Regierung sind von diplomatischer Seite keine Mitteilungen dieses Inhaltes zu. Auch die Nachricht von der Ueberrumpelung des Kammerdieners des Kronprinzen im Hotel „De Dode Graaf“ in Amsterdam ist nicht erfinden. Die niederländische Regierung ist im Besitz aller Gewissheit, daß der ehemalige Kaiser und sein Sohn keinerlei derartige Absichten hegen, wie sie ihnen angedichtet werden.“

Hessen-Raffau und Umgebung. Dogsheim.

Gesangsverein Sängerknab. In der Generalversammlung am 16. Jan. erhaltete der Vorsitzende Wilhelm Bausch eingehend Bericht über sämtliche Veranstaltungen. Der Verein steht geistig, daß er wieder auf seiner alten Höhe angelangt ist. Der Mitgliederstand hat sich um 35 erhöht. Der durch den Kassierer August Pegner erhaltene Kassenbericht wurde mit allgemeiner Befriedigung angenommen. Nach erfolgter Entlastung dankte der Vorsitzende demselben für die mühselige Verwaltung und Kassenführung. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Sämtliche Herren erklärten sich sofort bereit, ihre Ämter wie bisher gewissenhaft weiter auszuführen. Dann erklärte man sich, vom 1. Januar ab die Beiträge vierteljährlich kassieren zu lassen und sich für die Beiträge für das Vierteljahr 2 M. zu erheben. Weiterhin beschloß der Verein, da der weitaus größte Teil der Mitglieder nicht im Besitz eines Vereinsabzeichens ist, neue anfertigen zu lassen, und zwar in kleinerem Format als die jetzigen. Für den 13. Febr. plant man ein Wohltätigkeitskonzert für notleidende Kinder unter Mitwirkung des Kirchenorgels und des Ritterschulch Dogsheim. Ferner wurde beschlossen, Anfangs März das Theaterstück „Der Glockenguss in Breslau“, historisches Schauspiel in drei Akten, aufzuführen. Die Aufführung des Stückes wurde der neu gewählten Vergütungskommission unter Leitung des Ehrenvorsitzenden Herrn Karl Sommer überlassen. Der Vorsitzende legte in seinen Versammlungsschlussworten allen Sängern warm ans Herz, auch weiterhin treu zum Verein zu halten und ermahnte sie mit den Worten: Man in Zukunft beizubehalten, was will, so mögen sie stets einig sein dem Wohlstand: Dem Männerchor, im deutschen Klang, bleibt treu in Not bis in den Tod.

Erbenheim.

Gemeindervertretung. In der letzten Gemeindervertretung lag zunächst ein Antrag des Ratschuhhändlers Karl Christ um Ankauf einer Grundfläche vor. Es handelt sich um den Wassengraben zwischen den Hofreuten Karl Christ und Friedrich Pappe eine- und Ludwig Wintermeier andererseits, der die Abwässer der Wiesbadener- und Wiesbadenerstraße dem Bache zuführt. Um weitere Verwässerungen und Streitigkeiten zu vermeiden, wird dem Antrag nicht stattgegeben. — Um der Wohnungsnot zu steuern, wird unsere Gemeinde in nächster Zeit auf dem Friedlandstücke in der Tannstraße ein Wohnhaus, das sechs Wohnungen umfaßt, erbauen. Hierzu benötigt sie ein dem Landwirt Joh. Otto Meinen gehörendes Grundstück in der Größe von 25 Auten. Dem Kauf wird zugestimmt und Meinen erhält pro Aute 400 M. — In diesem Hausbau werden von der staatlichen Bauabteilung 30 Kubikmeter Holz zuzugeworfen. — Die beiden Nachbarn bitten um anderweitige Regelung ihrer Forderung und um Freilassung der zwei Arbeitsstunden während des Tages. Dem letzteren wird stattgegeben; ihre Bezahlung erfolgt nach Gruppe 3 des Besoldungsgebiets. Außerdem zahlt die Gemeinde eine monatliche Wirtschaftschulden von 125 M. und 25 M. für jedes Kind. — Die erste Holzversteigerung mit einem Erlös von 80 400 M. wird genehmigt. — Der Gemeindevorstand Sandermeier wird gefälligst den Staatsförstern gleichgestellt (S. 6 des Besoldungsgebiets). — Da die Holzbaue schon mit 2 M. über den vom Bauarbeiterverband aufgestellten Tarif entlohnt werden, so wird ihr Gehalt um Verbesserung abgelehnt.

Ein wertvolles Schwein. Ein hiesiger Landwirt verkaufte ein Schwein von 54 Pfund Lebendgewicht zum Preis von 600 M. an den Händler Gustav Barmann.

Ein Baumfresser brach dieser Tage auf der Straße, die von Wiesbaden nach Frankfurt führt, mehrere junge Obstbäume ab.

Schierstein.

Einwohnerversammlung. Zur Vorbereitung der Gemeindevorstellung fand hier am Montagabend eine Versammlung statt. Der große Saal der „Drei Kronen“ war dicht gefüllt. Eingeleitet wurde die Versammlung von den bürgerlichen und sozialdemokratischen Gemeindevorstellern, die sich zunächst ein Bild von der Stimmung der Einwohnerschaft machen wollten, ehe sie auf leitende Beschlüsse hergingen. Oberingenieur Bieger von der Verwaltung Wiesbaden erklärte die Anwesenden überzeugend über die Vorteile einer Eingemeindung an. In der Aussprache kam meistens zum Ausdruck, daß es für Schierstein nur von Vorteil sein könne, wenn die Eingemeindung stattfinden würde. Und das möglichst bald. Natürlich erhoben sich auch Stimmen, die Bedenken hatten, es könne dieser oder jener Bevölkerungsabschnitt oder besonderen Betrieben Nachteile durch die Eingemeindung erwachsen. Daß auch Wiesbaden Vorteile von der Eingemeindung hat, ist erklärlich. Unsere Gemeindeverwaltung hat ja auch schon durch entsprechende Beschlüsse bewiesen, daß sie gewillt ist, in dieser Frage nach jeder Richtung hin Wiesbaden entgegenzukommen. Es wurde denn auch eine Entschließung von der Versammlung einstimmig angenommen, in der die Gemeindevorstellung ermächtigt werden, einem Antrag zuzustimmen, der die Eingemeindung nach Wiesbaden anstrebt.

Kernsprechführung im Saargebiet.

Im Saarbrücken. 19. Jan. Großen Schaden im Kernsprechverkehr hat der gewaltige Sturm angerichtet, der gestern Abend wütete. In der Stadt Saarbrücken wurden heute Vormittag über 3000 Störungen der Kernsprechverbindungen gemeldet, und auch von den Kernleitungen sind viele zerstört. So sind in der Richtung Strassburg, Metz und Paris Verbindungen nicht zu erhalten. Von den Kölner Leitungen ist die eine vollkommen unbrauchbar geworden, während die anderen nur in beschränktem Maße benutzt werden können. Gespräche in der Richtung Kreuznach, Mainz und Frankfurt sind mit großen Schwierigkeiten verbunden und teilweise ganz unmöglich. Verbindungen mit Berlin waren schon gestern Abend nicht zu erhalten beziehungsweise konnten nicht benutzt werden. Unter diesem Eindruck leidet neben dem Gesprächsverkehr auch an erster Stelle die Nachrichtenübermittlung für die Presse.

Dehlo, 19. Jan. Kinderhilfe. — Elektrische Lichtanlage. Die Veranschaulichung am Festen der Kinderhilfe nahm einen schönen Verlauf. Der Vorsitzende des Ortsausschusses, Lehrer Schmidt, verband es in weiser Weise, die Arbeiten der beiden Ortsvereine zu einem schönen Programm zusammenzufassen und auch in seiner Weise auszuführen. Schauspieler Andriano ir. aus Wiesbaden erregte durch seine und weitere Dichtungen die zahlreiche Zuhörerschaft. Nicht dankbar wurde es empfunden und man äußerte den Wunsch, recht oft solche Kunstkräfte bei den Veranstaltungen zu hören. Ein recht schöner Betrag konnte abgeführt werden. — Am Landkreise Wiesbaden ist unter der noch das einzige ohne Elektrizität. Man hat mit der neuen Stadt Wiesbaden einen Vertrag abgeschlossen, um eine elektrische Kraftanlage von dort zu erhalten. Einige Grundstückseigentümer der Gemeinde Altwiesbaden haben die Anlage der Leitung aufzuhalten. Dessenhalb ist bald der Widerstand gebrochen, damit auch unser Dorf großartige Beleuchtung erhält.

o Rarod, 17. Jan. Die Wohltätigkeitsveranstaltung zum Festen der deutschen Kinderhilfe am letzten Sonntag brachte einen Reinertrag von 900 Mark. Allen mitwirkenden Vereinen sei auch nochmals an dieser Stelle herzlich gedankt.

o Niederrhein, 17. Jan. Die Turngemeinde weihte am Sonntagabend im „Tannus“ ihre Gedächtnisfeier an Herrn der im Weltkrieg gefallenen Kameraden. In beiden Gottesdiensten war zuvor von beiden Geistlichen in ihren Predigten der Gefallenen gedacht worden. Der Vorsitzende der Turngemeinde, Andr. Krügel, hielt den toten Kameraden einen tiefempfundenen Nachruf, während der Gesangsverein „Eintracht“ entsprechende Chöre vortrug. Besonders wirkungsvoll waren die lebenden Bilder.

fd. Rhein, 18. Jan. Wohnungsnot. Durch die Unterbringung von Offizieren der Besatzungsarmee sieht sich die Stadt von 22 Wohnungen gesäumt. Der Magistrat beantragte bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung von 125 000 Mark zur Errichtung von vorerst 14 Wohnungen. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte zur Bekämpfung der Kosten für die Vorarbeiten zunächst 75 000 Mark.

al. St. Goarshausen, 18. Jan. Eisenbahnunfall. Infolge eines technischen Defekts blieb der Personenzug 8.12 auf dem Bahnhof stehen und konnte nicht mehr weiterfahren. An der Maschine war ein Siederohr geplatzt. Das Personal konnte sich durch Abklopfen von der Maschine rechtzeitig in Sicherheit bringen und erlitt durch den ausströmenden Dampf nur leichtere Verletzungen.

Gericht.

Ein recht ironisches Familienbild entrollte eine Verhandlung vor der Limburger Straßammer. Der Arbeiter Philipp Thomas in Dessigshofen war ein dem Trunk ergeben Mensch, der mit seiner Familie in keinem Streite lebte. Im Hause mifshandelte er nicht nur seine Frau, er bedrohte auch die Kinder mit Halsabschnitten und stellte seinen Töchtern nach, von denen er eine sogar einmal verewaltete. Am 15. Mai v. J. wollte er wiederum seine Frau schlagen. Als er sie am Hals würgte und mit einem benagelten Messer tief einschlagen wollte, kam der Pfälzer Sohn Wilhelm seiner Mutter zu Hilfe. Nun wandte sich der Vater gegen diesen. Im selben Augenblick kam auch der andere Pfälzer Sohn Emil hinzu. Dieser ergriff einen abgebrochenen Ast und schlug den Vater ein. Beide schlugen nun auf den Vater ein bis er zu Boden lag. Kurz darauf holte die Mutter ihre beiden Söhne und erklärte, der Vater sei mit dem Kopf nach unten die Treppe heruntergefallen. Beide Söhne wollten nun nach ihrer Aussage den Vater zu Hilfe bringen. Am nächsten Tage sei er gestorben. Ob der Vater tatsächlich die Treppe heruntergefallen war, konnte nicht festgestellt werden. Die gerichtliche Leichenöffnung stellte jedoch Kopfverletzungen fest, darunter einen Schädelbruch mit Hirnintritt ins Gehirn. Der als Sachverständige vernommene Kreisarzt befandete in seinem Gutachten, daß die Schädelverletzungen durch ein stumpfes Werkzeug hervorgerufen seien, sie könnten aber auch ebenso gut durch einen Sturz von der Treppe herrühren. Der als Zeuge vernommene Bürgermeister von Dessigshofen stellte dem Verstorbenen ein schlechtes Zeugnis, den beiden Angeklagten und den übrigen Familienangehörigen das denkbar beste Zeugnis aus. Das Gericht nahm Notwehr an und sprach beide Angeklagte frei.

Mitteilungen aus aller Welt.

Mittelalterliche Rüstungen in Oberschlesien. Ueber ein Blutbad, das sich am Sonntag in dem kleinen, bei Mysłowice gelegenen Ort Katowice abgespielt hat, erfahren wir folgendes:

Am Sonntag gegen 6 Uhr erschien in der Kleidererei von Sofanepa eine Bande von fünfundsiebzig bis dreißig Mann; fünf Mann drangen in das Haus ein und verlangten von der Frau Burs. Vor der Kleidererei wurde eine Hochzeitsfeier angehalten und der Anführer aufgefordert, den Raum aus der Kleidererei zu befördern. Als er dies verweigerte, wurde er auf dem Kopf erschossen. Unterdes hielt der Führer der Bande der im Kreise von sechs Kindern stehenden Frau, mit einem Säugling auf dem Arm, einen Revolver vor die Stirn und forderte Geld. Die Frau brachte 20 000 Mark. Als sie erklärte: „Wartet, ich lebe noch“, wurde sie durch drei Schüsse erschossen. Ihren Mann holten drei Arbeiter und stellten ihn in die Höhe. Der Wacheleiter Dorek, Vater von drei unehelichen Kindern, wurde erschossen, als er den Raum betrat. Dasselbe Schicksal erlitten die Grubenarbeiter Pelomel. Die Banditen eröffneten ein wahnwitziges Feuer mit Pistolen und Handgranaten, wobei noch vier Personen verletzt wurden, zum Teil schwer. In dem Aufkommen zweier Personen wird gemeldet. Der Bräutigam erhielt einen Schuß durch den Hals und starb. Die Banditen sind trotz der Verfolgung entkommen.

Wilhelm Richter 4. Der langjährige Direktor der Berliner Sternwarte Geh. Regierungsrat Professor Wilhelm Richter, ehemals Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für elektrische Kultur, entließ gestern Abend in seinem Landhause in Bornim bei Potsdam nach kurzer Erkrankung.

Keine Bequodiana des Straßenräubers Bötz. Nach einer Mitternacht aus Dresden wurde ein Antrag der Kommunisten auf Bequodiana des Bötz von allen anderen Parteien des sächsischen Landtages abgelehnt. Der Reichsminister erklärte bei dieser Gelegenheit, daß sich die täglich einlaufenden Nachrichten bis zu 200 Stück häufen.

Mord und Selbstmord. In Paris bei Eriar tötete der Polizeikommissar Götard seine Frau und vier Blühendes Töchterchen und erhängte sich dann auf dem Seiler.

Einen fast unanständigen Vorfall meldet ein Telegramm aus Breslau vom 20. Januar: Gestern nachmittag sollten in der Volkshalle in der Reichsruhr Straße Schulkinder einem Vortrage folgen. Etwa 1500 Kinder fanden sich schon längere Zeit vor Beginn des Vortrages ein; sie drängten in den Keller, wo der Vortrag stattfinden sollte, einzudringen um die besten Plätze zu bekommen. Eine Aufsicht war nicht anwesend. Bei dem Gedränge kam es zu einem furchtbaren Durcheinander, wobei fünf Kinder getötet und zwanzig verletzt wurden.

Jugend von heute. Die Münchener Polizei läßt eine Verbrechertafel für 1920 heraus. Aus ihr geht hervor, daß die Zahl der Strafen gegen Jugendliche im Jahre 1920 gegenüber dem Jahre 1913 um 100 Prozent erhöht habe.

Handel und Industrie.

Das Waldenferwerk.

Von unserem Münchener Vertreter. Am 9. Dezember waren es zwei Jahre, daß mit dem Bau des Waldenferwerkes begonnen wurde. Angefaßt der überaussten Demobilisierung, der zerstörten Verkehrsverhältnisse im Jahre 1919, der politischen Wirren und Revolutionen, der ungewissen Kohlen- und Kraftstoffpreise mußte mit einer sehr langen Dauer der Arbeiten gerechnet werden. Erst seit Sommer 1920 kam von einem gewissen Baubetrieb die Rede sein. Das Waldenferwerk besteht aus mehreren Teilen. Am Ende jeder Karte

des bayerischen Gebirges läßt sich die Trasse der großen Anlagen leicht verfolgen: 1. aus der Wasserüberleitung aus der Talsperre bei Krümm (nördlich von Mittenwald) durch das Gailtal in den Waldenfersee, 2. aus dem Durchbruch des Kesselberges bei Ursfeld und Altiach zum Druckrohrleitung, 3. aus der Kraftstation am Kesselsee und 4. aus der Wasserüberleitung vom Kesselsee-Kanal zur Talsperre bei Krümm und aus dem Kanal durch das Gailtal zum Kesselbergschloß. Die Wasserüberleitung von der Talsperre in den Waldenfersee besteht aus der Wehranlage bei Krümm und aus dem Kanal durch das Gailtal zum Kesselbergschloß. Die Wehranlage bei Krümm ist bis auf die maschinellen Einrichtungen vollendet, die im Laufe dieses Jahres zur Aufstellung gelangen werden. Die Erdarbeiten für den Kanal sind ebenfalls vollendet, mit der Anlage anfangen, daß die Kanalwände bereits begonnen. Um was für gewaltige Arbeiten es sich hier handelt, dafür mag die Angabe anfangen, daß die Durchschüttung bei Krümm 9 Meter Höhe beträgt und daß zwischen Krümm und Waldenfersee allein 120 000 Kubikmeter Erde fortbewegt werden mußten. Bis zum Sommer 1922 dürfte die Ausmauerung des Betonierens der Talsperre bis zum Waldenfersee fertiggestellt sein. Der Durchbruch des Kesselberges umfaßt das Einlaufrohrwerk, die Kraftstation, den Kesselbergschloß und das Kesselbergschloß am Kesselbergschloß, mit anschließender Druckrohrleitung bis zur Kraftstation bei Altiach. Der schwierigste Teil dieses Baues, in der schwierigsten Teil des ganzen Projektes überhaupt, hatte sehr unter dem Waldenfersee und der Unmöglichkeit der Märsen zu leiden, jedoch er noch am weitesten im Rückstand ist. Der Kesselbergschloß für das an dem Stellen anschließende Kesselbergschloß ist zu drei Viertel vollendet. Bislang sind 22 000 Kubikmeter Beton gefertigt worden. Die Zuwegungen werden im Frühjahr vollendet sein, dann wird sofort mit der Ausführung des Betonierens begonnen, mit dem Unterbau der Rohrbrücke und der Bau der Druckrohrleitungen begonnen werden. Die Rohre werden einen Durchmesser von über zwei Meter, eine Wandstärke von 3 Zentimeter und ein Gesamtgewicht von 3000 Tonnen besitzen. Für die Kraftstation bei Altiach am Ende des Kesselbergschloß ist der Erdbau von 200 000 Kubikmeter nahezu vollendet. Auch hier werden die Betonierungsarbeiten sofort in Angriff genommen. Die Arbeiten für die Wasserüberleitung zwischen Genuß und Pöppel sind im Anfang Dezember vorigen Jahres beendet.

Bei Beginn der Arbeiten vor zwei Jahren waren an den verschiedenen Punkten nur 120 Arbeiter beschäftigt, demnach wird die Zahl der Beschäftigten 2000 betragen. Auf dem Kesselberg ist ein ganzes Dorf von Arbeiterwohnungen entstanden, wo auch die Familien der Arbeiter Unterkunft gefunden haben. Für Unterhaltung der Arbeiter ist ein großer Maschinenpark vorhanden, wie Lokomotiven, Pannen, Schmalwaggonen usw. Außerdem liefert ein eigener Bohr schon das Kesselbergschloß elektrischen Strom. Durch die Arbeitsleistung ist erfreulicher Weise durch die Arbeitswilligkeit der Beschäftigten sehr gesteigert, und zwar von etwa 50 Prozent der Friedensleistung auf Beginn des Baues auf 90 Prozent der Friedensleistung in den letzten Monaten. Für die Durchführung des Werkes waren in Friedenszeiten 25 Millionen veranschlagt. Durch die Vervollständigung des bayerischen Waldenfersee kam damals das Projekt leider nicht zur Ausführung. Heute ist mit einem Kostenaufwand von 250 Millionen zu rechnen, die jetzt durch die Bedeutung der Anlage befristet werden. Aber trotz dieser Steigerung wird das Waldenferwerk eine außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung erlangen. Nach Vollendung wird mit einer Durchschnittsleistung von 30 000 PS., mit einer Spitzenleistung von 120 000 PS. und mit einer Maschinenleistung von 168 000 PS. gerechnet werden können. Das entspricht einem Jahresverbrauch von 25 Millionen Werksstunden.

Die Bauarbeiten werden in der Bauzeit bis Ende 1922 vollendet sein, die Inbetriebnahme des Waldenferwerkes wird dann programmäßig im Laufe des Jahres 1923 erfolgen können.

Berliner Börse.

Berlin, 19. Jan.	Devisenmarkt.		Telegraphische Anzeigen für	
	Gold	Brief	18. Jan. 1921	19. Jan. 1921
Holland	2027.95	2032.05	2111.85	2115.15
Brüssel-Antwerpen	409.55	410.45	425.55	426.45
Paris	1055.47	1059.60	1123.85	1125.15
Dänemark	1108.85	1111.15	1164.05	1166.95
Schweden	1315.65	1316.35	1378.60	1381.40
Belgien	191.60	192.20	201.75	202.25
Italien	217.25	217.75	225.75	226.25
London	233.25	233.75	243.25	243.75
New York	62.18	62.32	64.43	64.57
Paris	393.60	394.40	402.55	403.45
Schweden	984. —	986. —	1001.45	1003.55
Spanien	839.15	840.85	849.15	850. —
Oesterreich-Ungarn	11.98	12.02	12.98	13.02
Westen (Deutsch-Oester., abgesehen)	80.90	81.10	80.80	81. —
Prag	11.35	11.39	11.10	11.14
Budapest	11.35	11.39	11.10	11.14

Börsen und Banken.

Der Markkurs lag gestern weiterhin schwächer, nach den an den deutschen Plätzen verkauften Devisennotierungen gemessen. In Wirklichkeit stellen sich aber die Schlusspreise für die Mark im Ausland noch etwas über dem Stand vom Dienstag. Reuport meldet 1.02 (1.00). Zürich 10.20 (10.00). Demgemäß schwächte sich auch die Haltung für fremde Zahlungsmittel im Nachmittagsverkehr wieder ab.

Handelsnachrichten.

Zentralbänteauction in Mainz. Aus Mainz wird mitgeteilt: Am 17. Januar fand im Kasino „Dof zum Gärtenberg“ die erste Zentralbänteauction für das belebte südwestdeutsche Gebiet statt. Die Vorbereitungen wurden von dem Vorstand der Mainzer Warenbörse und insbesondere der Lederbörsekommission in die Wege geleitet und zu einem guten Abschluss gebracht. An der Zentralbänteauction beteiligten sich die Häute- und Fellverwertungen Mainz, Trier, Oberheim, Kreuznach, Rheingaukreis, Bingen und Worms; Saarbrücken und Saarbrücken haben ihre Teilnahme von Kall zu Kall angekündigt. Die Mainzer Häute- und Fellverwertung wurde zum Vorort der Zentralbänteauction gewählt und erledigt als solcher die technischen Vorbereitungen zu den Auktionen. — Die Lederbörse war bei abwartender Haltung nur mittelmäßig besucht. Die anschließende Häuteauktion brachte bei gutem Belauf für Kassele etwas ansehnliche Preise, auch leichte Rinderhäute waren gefragt, während schwere und geringere Sorten weniger Beachtung fanden.

Riesenerlöse einer amerikanischen Rauchwarenfirma. Bei der Rauchwarenfirma Funk & Co. in St. Louis, deren Verbindlichkeiten 50 Millionen Dollars betragen, sollen laut „Konfession“ die belebten Waren von den Banken beansprucht werden. Die Guaranty Trust Company und andere Banken seien mit der Ordnung der Angelegenheit beauftragt. Der Verlust der Firma an den bevorstehenden Waren sei so groß, daß ein völliger Zusammenbruch nicht ausgeschlossen ist.

Marktberichte.

Berliner Produktionsbörse vom 19. Januar. Die leichte Reaktion nach oben, die der Devisenmarkt heute zeigte, gab Veranlassung zu etwas festerer Haltung für Mehl. Im übrigen bleibt die Geschäftslage unverändert klar; alle Artikel, Güterfrüchte, Devisen, Rohstoffe, bleiben zu nachgebenden Preisen angeboten ohne Hervorziehen von Kaufkraft.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages	5 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht	1 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden, gemessen in Wiesbaden	8 mm
„ „ Koblenz	6 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Zunächst veränderlich und meist trocken; später jedoch neuer Trübung und neuer Regenfälle. Wieder milder.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. Fritz Götze, für den Druck: Verlagsanstalt, für den Vertrieb: Verlagsanstalt, für den Vertrieb: Verlagsanstalt.

Staatstheater in Wiesbaden.

Donnerstag, 20. Jan., Anfang 7 Uhr. (11. Vorst.) Ab. A.
Die Bohème.
Szenen aus Henry Murges' „Die Bohème“ in vier Akten von G. Giacosa und L. Illica. Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Giacomo Puccini.
Rudolf, Poet Fritz Scherer
Schaunard, Musiker Peter Erdmann
Marcel, Maler Nicola Geisse-Winkel
Collin, Philosoph Alex. Ripps
Bernard, der Hausherr Friedrich Schmidt
Mimi Gertr. Genssberg
Musette Marika Sommer
Kleinhans Fritz Reicher
Parpignol Hans Schuh
Zollbeamter: Heinrich Preuß Friedrich Schmidt
Handlung um 1830 in Paris.
Ende gegen 9.30 Uhr.
Freitag, 7 Uhr: Nachbelenzung. Ab. B. — Samstag, 8.30 Uhr: Die Hölle von Stambul. Ab. B. — Sonntag, 2.30 Uhr: Der Barbier von Sevilla. Aufg. Ab. A. Preise. 6.30 Uhr: Hamlet, Prinz von Dänemark. Aufg. Ab.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 20. Januar. Anfang 7 Uhr.
Das verzauberte Schloß.
Operette in 5 Akten v. A. Doria. Musik von G. Lindner.
In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Maria Polt, Emma Peters, Tina Seiboldt, Gertra. Winkelmann, die Herren Eduard Wey, Jacques Ehler, Heinz Ludwig, Josef Wildt.
Ende 9.30 Uhr.
Donnerstag: Das verzauberte Schloß. — Freitag: Maria Senta. — Samstag: Die Kellnerin. — Sonntag, 2 Uhr: Der Dorfbarbier. 7 Uhr: Maria Senta.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 20. Januar 1921:
4-5.30 Uhr. **Nachmittags-Konzert.** Ab.-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Bremer. 1. Caverette zu „Morgiane“ von Scholz. — 2. Gesch. Duet aus „Die Hugenotten“ von Meyerbeer. — 3. Vorspiel zu „König Manfred“ von Reinecke. — 4. Zeit umschlingungen Willen, Walzer von Strauß. — 5. Caverette zu „El Jeleo“ von Adam. — 6. Ein Männertraum, Intermezzo von Meyer-Heilmund. — 7. Balletmusik aus „Mignon“ von Wagner.
8-9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** Ab.-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Bremer. Solist: Herr Konradweiser Francis G. Krampi (Violin). 1. Caverette zu „Morgiane“ von Schumann. — 2. Spinnetied und Ballade aus „Der fliegende Holländer“ von Wagner. — 3. Walzer aus „Die Fledermaus“ von Johann Strauß. — 4. Schwan und Schwanenmelodie aus „Die Hugenotten“ von Meyerbeer. — 5. Caverette zur Oper „Martha“ von Flotow. — 6. Fantasie aus „Die Jüdin von Saverio“. — 7. Kesselfisch-Werch von Hoyer.
Abends 8 Uhr in der Aula des Kurhauses 1 (Schloßplatz): **Konzert mit Erläuterungen am Klavier** über Gustav Mahler: „Nieder eines fahrenden Geistes“ und „Erste Symphonie“ (Viele Werte gelangen im 7. Jullius-Konzerte am 21. Januar zur Aufführung.) Herr Carl Schuricht. — Eintrittspreis: 2 M.
Freitag, 21. Januar, vorm 10.30 Uhr im großen Saale: **Öffentliche Probe zu dem 7. Jullius-Konzerte.** Eintritt 2 M.
Nachmittags 4 Uhr: **Rein Konzert.** Abends pünktlich 7.30 Uhr im großen Saale: **7. Jullius-Konzert.** Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schuricht. Solist: Herr Selge Lindberg (Marion). Gustav Mahler: „Nieder eines fahrenden Geistes“ (zum ersten Male). — Gustav Mahler: „Erste Symphonie“.



KURHAUS WIESBADEN
Sonntag, den 23. Januar 1921,
pünktlich abends 8 Uhr im grossen Saale:

Sonder-Konzert

Leitung: Herr Carl Schuricht.
Solist: Herr Kammeränger Hermann Jadowker (Tenor).
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Vortragsfolge:
Beethoven: Ouverture zu „Prometheus“.
Lieder-Cyklus „An die ferne Geliebte“.
Mozart: Ouverture zu „Don Giovanni“.
Gounod: Kavatine aus „Faust“.
Mahler: Adagio aus der 5. Symphonie.
Lieder mit Orchester: G. Mahler: Revelge.
R. Strauss: Morgen. Ständchen.
Bizet: Arlésienne-Suite.
Eintrittspreise: 20, 18, 15, 12, 10, 8 Mark.
Städtische Kurverwaltung. 14320

Geräucherte Fische

Nährhaft! Gesund! Billig!
Fisch aus dem Rauch:
Schellfische . . M. 5.00
Seelachs in Stücken „ 7.00
Sprottbücklinge „ 5.50
Lachsbücklinge „ 6.00
Gr. Fettbücklinge „ 6.50
Echte Kiel. Sprotten „ 10.00
Die Preise verstehen sich per Pfund ausgewogen.
In Originalkisten zu Engrospreisen.
Rheinaale und Lachs billigt in

Trickels Fischhallen

Minlosches Waschpulver



Garantiert Friedensqualität
wieder überall erhältlich,
wo nicht, wende man sich an
L. MINLOS & Co., Cöln-Ehrenfeld.

Eröffnung

Möbel-Zentrale

23 Moritzstr. 23
gegenüber dem Gericht
(nur im Laden).

Verkauf von einzelnen
neuen und
gebrauchten

Möbelstücken, sowie
kompl. Schlaf-, Speise-,
Herren-Zimmern und
Küchen-Einrichtungen,
zu aussergewöhnlich
billigen Preisen.

Konzert-Direktion Heinz Hertz.

Casino, Montag, 24. Jan., 7 1/2 Uhr:

II. Elite-Konzert
Lieder-u. Arienabend

Kammer-
sängerin **Lola Artôt de Padilla**
(Staatsoper Berlin)
Am Flügel: Eduard Zuckmayer (Frankfurt).
Arien: Mozart, Rossini, Lieder: Schubert,
Grieg, Trunk, Gretschaninow, Rachmaninow.
Plätze: Mk. 20, 10, 8, 5, 4 bei Born & Schotten-
fels, Theaterbüro Engel, Stöppler, Rheinstr.,
Schiellenberg, Burgstrasse. 14313

Thalia-Theater

Vom 19.-21. Januar:
„Die Schuld“
Dramatisches Schauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Henny Porten.**
Als ich eine Leiche war
Filmposse in 2 Akten
mit **Ernst Matray u. Katta Sterna.**
Spielzeit: 3-10 1/2 Uhr.
Ab Samstag, 22. Januar:
Der grosse Terra-Prankfilm
Gräfin Walewska (Napoleons Liebe)
mit **Hella Moja.** 14300

Holzverkauf.

Die Gemeinde Fischbach (Unterhannoversche) ver-
kauft im Wege des schriftlichen Angebots nach-
stehendes Gehölz:
Los 1. Distrikt Salsanderbeck Nr. 13:
201 Rm. buchen Scheit- und Knüppelholz.
11 Rm. eichen Knüppelholz (1.20 lang).
Los 2. Distrikt 10. Sehnberg:
102 Rm. eichen Knüppelholz (1.50 lg., Rugholz).
364 Rm. eich. Knüppelholz (1.20 lg.) (Schäbungsw.).
162 Rm. buch. Scheit- u. Knüppel. (Schäbungsw.).
Die Gebote sind per Stammetter fortiments-
weise und nach Posen getrennt verpackt mit
der Aufschrift „Holzverkauf“ bis zum 29. ds. Mts.,
nachm. 2 Uhr an das Bürgermeisterei hier ein-
zureichen. Offnung der eingegangenen Gebote
an demselben Tage nachmittags 3 Uhr.
Bedingungen sind beim Bürgermeister ein-
zusehen.
Fischbach (Unterhannoversche), 17. Jan. 1921.
Der Bürgermeister. 14300

Aussergewöhnlich billiges
SPEZIAL-ANGEBOT unserer

Herrn-Wäsche-Abteilung.

Um damit zu räumen
— weit unter Preis. —
Verkauf nur solange Vorrat!

Oberhemden	farbig m. Kragen la Perkal, schöne Dessins	78 ⁵⁰
Taghemden	weiss mit 2 Seitenfalten la Hemdentuch	59 ⁰⁰

Futterunterhose	la Qualität	37 ⁵⁰
Unterhosen	kräftige Qualität	24 ⁵⁰
Strickwesten	mit Aermel	26 ⁵⁰
Socken	grau gestrickt	9 ⁷⁵
Selbstbinder	zum Aussuchen	10 ⁷⁵
Krawatten	zum Aussuchen	3 ⁵⁰
Restposten Hosenträger	2 ⁰⁰

Bedhardt, Kaufmann & Co.

Alleinige Verkaufs-Niederlage für Wiesbaden der
Firma Nassauische Leinen-Industrie J. M. BAUM
Tel. 854 Ecke Kirchgasse u. Friedrichstrasse Tel. 854.
14318

Wir empfehlen:

Kaffee das Pfund zu Mk. **22.—, 24.—** und höher
Tee in den feinsten Mischungen
Kakao das Pfund zu Mk. **22.—** in 1/2-Pfund- und 1/4-Pfund-Packungen
Schokolade in bekannter Güte
Bonbons zu billigsten Preisen
Feinste Margarine das Pfund zu Mk. **13.50**
in 1-Pfund-Packung

Keks
Biskuits in grosser Auswahl
und andere
feine Backwaren

Feinste bosn. Pflaumen
Reis und Hülsenfrüchte billigt
Feinste **Gemüsekonserve** der Ernte 1920

Kaisers Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Ueber 1000 Filialen.

Filialen:
**Bismarckring 25, Kirchgasse 19,
Marktstrasse 10, Scharnhorststrasse 1.**

Weinstube „Zur Traube“

Erbach im Rheingau
Spezialität:
Rheingauer Naturweine, eig. Wachstum
Rheing. Kressenzweine, Orig. Abfüllung
Flaschenversand.
Johann G. Weis
Fernspr. 130. Amt Eltville. 14371

Kassenschränke

Einige geräumige
möglichst mit eingebautem Tresor
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. N. 1222 an d. Geschäftsst. d. 14360